



CD-Recorder Marantz CDR 615/620

Ohne „Wenn“ und „Aber“

Was lange währt ... Als Prototyp war er bereits auf der IFA 95 zu sehen, doch kaufen kann man ihn erst jetzt. Der CDR 620 von Marantz tritt nun endlich die überaus würdige Nachfolge des legendären CDR-1 an und setzt mit überragenden Aufnahmequalitäten und umwerfender Ausstattung in Sachen CD-Recording völlig neue Maßstäbe.

Lange Zeit war die geduldige Antwort auf unsere ungeduldigen Fragen immer die gleiche: „Unser OBaby“ ist noch nicht perfekt.“ Mal ging es um die Software, mal wurde die Ausstattung um ein neues Feature erweitert. Von den Marantz-Entwicklern so liebevoll als „Baby“ bezeichnet, trifft das beim CDR 620 bestenfalls für seine Abmessungen zu. Deutlich flacher als der Vorgänger CDR-1, steckt in dem sorgfältig verarbeiteten Ganzmetall-Gehäuse ein Super-Konzentrat modernster Elektronik und Elektromechanik. Genaugenommen sind es gleich zwei Geräte, nämlich der CDR 620 für etwa 7600 Mark und der „kleine“ Bruder CDR 615, der rund 5500 Mark kosten soll. Beide wurden für den professionellen Einsatz konzipiert. Die Unterschiede bestehen im wesentlichen in einer ausgefuchsten Fernbedienung sowie in zusätzlichen Profi-Betriebsmodi, so daß unser Test gleichermaßen für beide Modelle zutreffend ist.

Im Vergleich zu einem HiFi-CD-Recorder — wie dem Pioneer PDR-05 — hat das teurere Profi-Gerät einige Vorteile, die sich in erster Linie auf die Betriebskosten auswirken. So kann man mit CD-Rohlingen aus dem Computerbereich arbeiten, die — als No-Name-Produkte — im Zehnerpack schon zum Stückpreis von zwölf Mark erhältlich sind. Consumer-CD-Rs kosten der-

zeit immerhin fünf Mark mehr bei einer Spielzeit von nur 60 Minuten. Die Consumer-CD-R gibt es von Pioneer übrigens ab sofort auch mit 74 Minuten Spielzeit, mit 20 Mark fällt sie aber noch deutlich teurer aus als die Computer-CD-Rs. Gemeinsam ist den Rohling-Typen, daß sie nur einmal bespielbar sind und erst nach dem sogenannten Fix-Up auf handelsüblichen CD-Spielern wiedergegeben werden können. Ein weiterer Vorteil eines Profi-CD-Recorders ist die uneingeschränkte Kopiermöglichkeit von beliebigen Digitalquellen. Ein HiFi-Recorder indes arbeitet mit SCMS-Ko-

pierschutz, der Digitalkopien nur von Original-Tonträgern erlaubt. Diese Sperre läßt sich nur mit einem separaten Copy-Prozessor ausschalten, den man allerdings auch für DAT- und MiniDisc-Recorder verwenden kann.

Zum Beschreiben der CD-Rs enthält der CDR 620/615 das CD-Writer Modul CDD-2000 von der Marantz-Mutter Philips, das sich im Computer-Bereich bereits einen sehr guten Namen gemacht hat. Vor dem Bespielen wird die CD-R automatisch auf Fehler untersucht, in bestimmten Fällen können diese repariert werden, und wenn nicht, verweigert der Recorder schlicht die Aufnahme. Durch den Einsatz des CD-Writer-Moduls fällt die Schublade zwar nicht so solide und luxuriös aus wie man es in dieser Preisklasse erwarten würde, aber dennoch läuft die Kunststoff-Lade exakt und vermittelt einen verlässlichen Eindruck. Erhältlich sind beide Geräte in schwarz und grau. Äußerlich und auch innerlich wirken die Marantz-Recorder auf den ersten Blick eher bescheiden: Im Vergleich zum Vorgänger CDR-1 enthalten die neuen CD-Recorder erheblich weniger Elektronik-Bauteile. Doch der Schein trügt, denn nun stecken diese in hoch integrierten Chips und hinter der Preset-Taste auf der Vorderfront verbergen sich zwölf Features, die das Herz jedes Recording Freaks höher



Fernbedienung RC 620 CDR stellt zusätzliche Funktionen zur Verfügung — für den CDR 615 nur als Extra-Zubehör.

schlagen lassen! So kann das Setzen der Titelnummern manuell oder automatisch erfolgen, wobei die Pegel-Ansprechschwelle für Analogsignale einstellbar ist. Was bisher nur der Pioneer PDR-05 konnte, haben jetzt auch die Marantz-Recorder gelernt — die Titelanfänge von DAT, MD und DCC zu verstehen. Neu ist, daß sich die dadurch entstehende Zeitverzögerung durch ein einstellbares Verzögerungsglied in 66-Millisekunden-Schritten im Bereich von null bis vier Sekunden ausgleichen läßt. Dieses Verzögerungsglied ist auch dann sehr vorteilhaft, wenn bereits die DAT-Startmarken falsch sitzen oder wenn man Analogaufnahmen mit langsam ansteigendem Anfangspegel macht. Die durch den Schwellwert generierte Titelnummer wäre sicherlich verzögert. Sehr interessant ist auch die „Auto-1“-Funktion, mit der der Recorder automatisch durch Starten des wiedergebenden Geräts mit der Aufnahme beginnt. Auch dieses Feature gibt es beim Pioneer PDR-05, es ermöglicht, selbst beim ersten Musiktitel ohne unerwünschte Leerstellen in die Aufnahme einzusteigen. Solch vorbildliche Ausstattungsmerkmale würden wir uns für alle Digitalrecorder wünschen!

Beim digitalen Kopieren gehen die Marantz-Recorder vier Sekunden nach dem Ende des letzten Titels der Quelle automatisch in den Stop-Modus. Leider arbeitet dieses Feature im Augenblick nur beim Kopieren von CDs, so daß man die Aufnahme bei DAT- und MD-Überspielungen selber manuell stoppen muß, um nicht den Rest der CD-R mit Digital-Null-Informationen zu beschreiben. Marantz hat dafür aber ein Software-Update angekündigt. Bei Aufnahmen über den Analogeingang bricht der Recorder nach zehn Sekunden den Schreibvorgang ab.

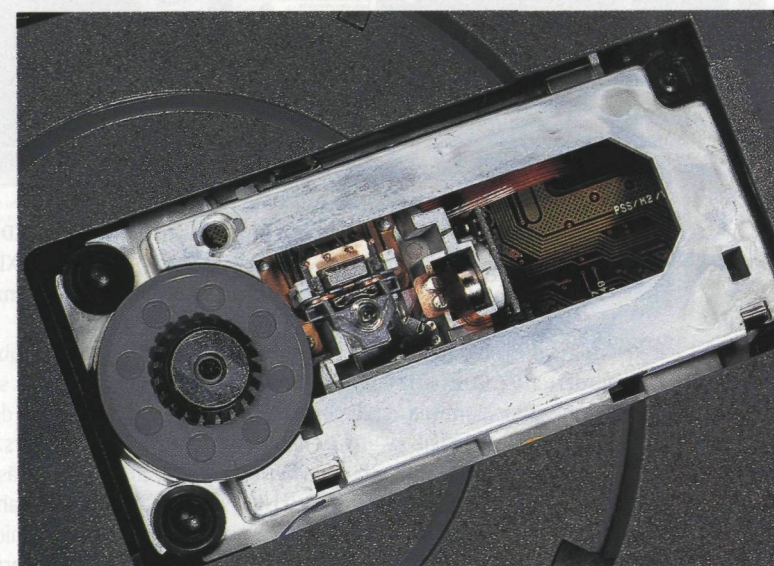
Sind die bisher angesprochenen Features bei beiden Geräten vorhanden, gibt es beim CDR 620 außerdem eine SCSI-Schnittstelle, die den separaten Einsatz des CD-Writer-Moduls erlaubt. Im SCSI-Modus verhält sich der Recorder exakt wie der Philips CD-Writer CDD 2000 und ist damit über beliebige Computer mit entsprechender Software ansteuerbar. Unterstützt werden alle gängigen CD-Formate, es lassen sich also Audio-CDs, CD-ROMs, Video-CDs und CD-Is erstellen. Auch die wichtigen Disc-At-Once- und Multi-Session-Modi sind

möglich, und das mit doppelter Schreibgeschwindigkeit. Darüber hinaus können zwei CDR 620 über SCSI verbunden werden, um Kopien in doppelter Geschwindigkeit anzufertigen. Dabei entstehen aber sogenannte „Link-Datenblöcke“ zwischen den Musiktiteln, die sich als Zwei-Sekunden-Pausen bemerkbar machen.

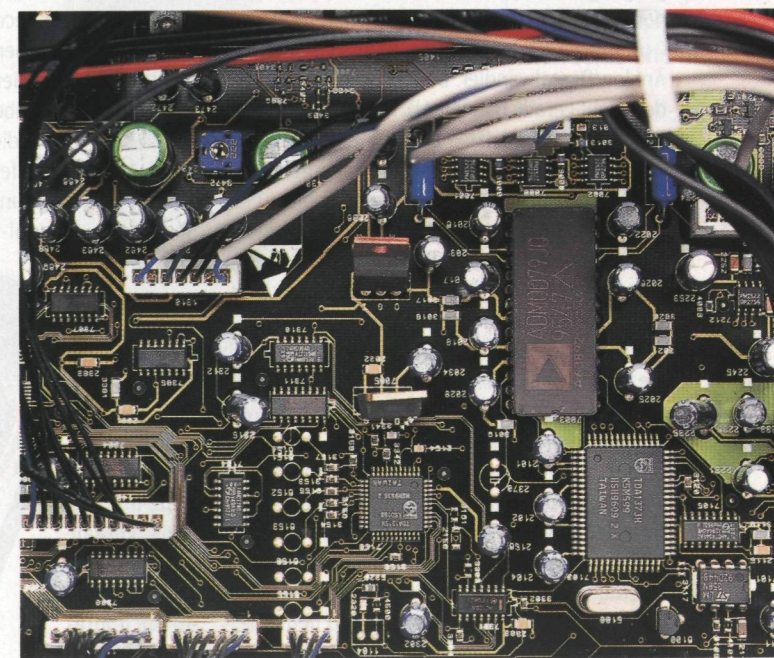
Wie bei den Profis üblich, gibt es für die Marantz-Recorder eine Kabelfernbedienung — beim CDR-620 im Preis enthalten, beim CDR-615 als Extra für 900 Mark. Damit lassen sich nicht nur einige Funktionen einfacher bedienen als am Gerät selbst, sondern es stehen auch zusätzliche Features zur Verfügung. So die schaltbare Emphasis für Analogaufnahmen, wodurch sich das Rauschen noch verringert. Oder die schaltbare SCMS-Kopiersperre für nachfolgende Digitalkopien. Oder der auf höhere Geschwindigkeit umschaltbare Suchlauf und die Zehnertastatur. Nur für den Pro-

fi interessant ist die Möglichkeit, UPC/EAN-Katalognummern in den Subcode zu schreiben sowie das Schreiben des „International-Standard-Recording-Code“ — kurz ISRC. Dadurch kann die CD-R als Vorlage für das Erstellen eines Glasmaster zum Pressen von CDs dienen. Beim Anschluß der Fernbedienung RC 620 CDR schaltet sich das Display am Gerät ab, der Recorder wird dann über das Fernbedienungs-Display gesteuert. Dieses bietet außer den angesprochenen Codes noch eine Headroom- und Peak-Level-Anzeige als Zahlenwert mit professioneller Anzeigegenauigkeit. Und schließlich können während der Aufnahme Indizes gesetzt sowie Emphasis und Kopierschutz eingestellt werden. Allerdings haben unsere nunmehr fünfjährigen Erfahrungen gezeigt, daß der nicht professionelle Anwender für einen CD-Recorder keine Fernbedienung benötigt. Das Fehlen einer Infrarot-Fernbedienung ist also nicht so tragisch.

Die Marantz-CD-Recorder sind standesgemäß mit einem soliden Laufwerk ausgestattet — hier im Bild mit Blick auf die Laseroptik. Die Lade ist zwar aus Kunststoff, vermittelt aber einen verlässlichen Eindruck.

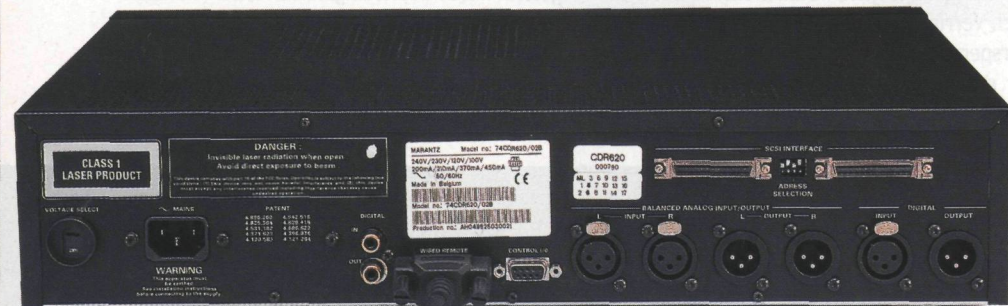


Auf einer modernen Mehrschicht-Platine sitzt die Elektronik zur digitalen Signalverarbeitung. An guten Zutaten wurde nicht gespart: Der exzellente 20-Bit-Wandlerchip zur Analog-/Digitalwandlung stammt aus der Nobel-IC-Schmiede Analog Devices.



Die Ausstattung der Recorder für die Wiedergabe ist übrigens recht mager. Hier hat Marantz offenbar nur eine einfache Monitor-Anwendung vorgesehen. Ganz im Gegensatz zur Aufnahmesektion, die nicht nur in der Ausstattung, sondern auch in der Klangqualität das Prädikat „exzellent“ verdient.

Zunächst zum Abtastratenwandler, mit dem natürlich beide Modelle ausgerüstet sind. Entwickelt von Philips, ist dieser in der Lage, bereits bestehende Digitalaufnahmen mit Abtast-



Nur von hinten erkennt man den CDR 620 als „Profi“: Die vorhandene SCSI-Schnittstelle, die beiden XLR-Digitalanschlüsse sowie die beiden symmetrischen Analogausgänge kennzeichnen die Profiversion.

frequenzen von 32 bis 58 Kilohertz in die für die CD geforderten 44,1 Kilohertz umzuwandeln, und das mit einer Präzision, wie wir sie bisher kaum kannten! Was bedeutet, daß 32- und 48-Kilohertz-DAT-Aufnahmen digital praktisch ohne Verluste kopiert werden können. Ein weiterer Clou ist das damit verbundene De-jittering, das jegliche Art von Jitter aus dem am Recorder anliegenden Eingangssignal auf perfekte Weise entfernt. Ein Super-Jitter-Killer also als Beigabe!

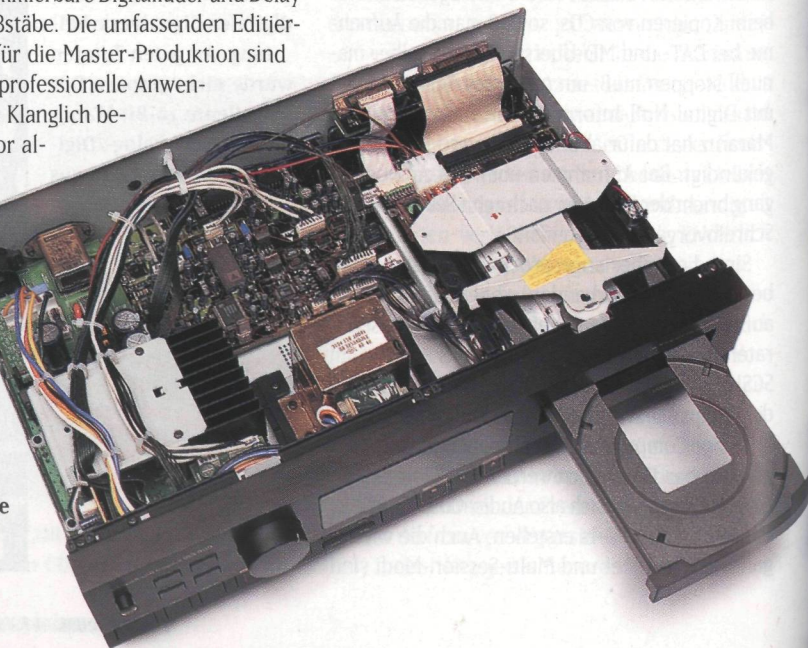
Als Meisterleistung entpuppte sich auch der Analog/Digitalwandler. Dabei handelt es sich um den nicht gerade billigen AD/MOD 78 des Nobel-Chip-Herstellers Analog Devices. Eine Auflösung von 20 Bits garantiert einen extrem durchsichtigen und verfärbungsarmen Klang bis hin zu extrem leise ausgesteuerten Passagen, verbunden mit einem Minimum an Rauschen. Auch dieser Chip rangiert unter den angebotenen Analog/Digitalwandlern derzeit im oberen Bereich.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Monitor-Funktion, denn ohne eingelegte Disc sind Abtastratenwandler mit Jitter-Killer sowie A/D-Wandler separat nutzbar, an den Digitalausgängen steht also ein Digitalsignal in Super-Qualität zur Verfügung, das dann auf andere Digitalrecorder aufgenommen werden kann. Nicht ganz soviel Aufwand hat Marantz der Digital/Analogwandlung gewidmet, was im Einklang zur Wiedergabe-Ausstattung steht. Hier sind heute bessere Ergebnisse möglich, wenngleich das Klang-

und Rauschniveau absolut betrachtet sehr gut ist. Dennoch empfiehlt sich für das Abspielen — sofern vorhanden — der Einsatz eines sehr hochwertigen CD-Players.

Unterm Strich präsentieren sich Marantz' neue CD-Recorder als wahre Überflieger. Und das gilt erfreulicherweise nicht nur für die umwerfende Ausstattung, sondern auch für die überragende Aufnahmequalität. Bei der Ausstattung setzen die beiden Marantz-Recorder mit Features wie zeitrichtige Subcode-Generierung von allen Digitalquellen, programmierbare Digitalfader und Delay völlig neue Maßstäbe. Die umfassenden Editiermöglichkeiten für die Master-Produktion sind freilich nur für professionelle Anwender interessant. Klanglich begeisterte uns vor allem die ex-

Scheinbar weniger Elektronik-Bauteile als beim Vorgänger CDR-1 — hier stecken sie in hoch integrierten Chips.



DATEN

CD-Recorder

Modell	Marantz CDR 615	Marantz CDR 620
Fernbedienung	als Extra für 900 Mark	•
SCSI-Bus für Computer CD-Writer-Betrieb	—	•
Ausführungen	schwarz/grau	schwarz/grau
Abmessungen (BxHxT) cm	44/10,5/36	44/10,5/36
Garantie Monate	12	12
Preis DM	5500	7600
FonoForum-Empfehlung	★ ★ ★	★ ★ ★



Beste Zutaten: Ein gegen Staub gekapseltes Präzisions-Potentiometer vom japanischen Hersteller Alps für den Aussteuerungssteller sprechen für hohe Verarbeitungsqualität.

zellente Aufnahmequalität über alle Eingänge und von allen Digital-Tonträgern, wozu auch der im Abtastratenwandler enthaltene Jitterkiller beiträgt. Und: Erfreulicherweise werden selbst sehr leise aufgezeichnete Passagen hervorragend abgebildet. Offensichtlich kommt Marantz das Know How der Philips-Mutter zugute, sowie die Erfahrungen mit dem legendären CD-Recorder-Erstling CDR-1. Diesen haben wir seit fünf Jahren als Referenzgerät im Einsatz, und ohne daß damit irgendwann einmal ein Problem aufgetaucht wäre, schreibt der Recorder nach wie vor CD-Rs in hervorragender Qualität sowie mit exzellenter Kompatibilität zu jeglichen CD-Spielern. Erst durch die beiden neuen Modelle muß der CDR-1 seine Position abtreten, wobei für den HiFi-Fan sicherlich der preisgünstigere CDR 615 interessanter ist, da er nahezu alle für den Nicht-Profi wichtigen Funktionen und Eigenschaften enthält. In HiFi-Geschäften wird man dieses Prachtstück jedoch vergeblich suchen, da der Vertrieb über den Musik- und Studio-Fachhandel erfolgt.

Kommentierte Klassik auf über 520 Seiten!

4. und erweiterte Ausgabe

KLASSIK FÜHRER '95/'96

Der Ratgeber zum Auf- und Ausbau einer CD-Sammlung

1500 Empfehlungen aus allen Bereichen der klassischen Musik

Mit zahlreichen Hinweisen zu: ♦ Interpretation ♦ Klangtechnik ♦ Repertoire ♦ Edition ♦ Preisgruppe

Für Einsteiger: 200 Klassik-Hits

♦ Ausgewählte Künstlerbiographien ♦ Liste von klassischen Werken mit ihren gebräuchlichen Namen ♦ Orchester und ihre Chefdirigenten ♦ Adressen des deutschen Schallplatten-Fachhandels

Eine Publikation von FONO FORUM

**FONO FORUM
CD-FÜHRER
KLASSIK 95/96:
das Kompendium
aktueller klassischer
Aufnahmen aus allen
Repertoire-Bereichen.
Sichern Sie sich
diesen kompetenten
Ratgeber!**

Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich _____ CD-FÜHRER
KLASSIK 95/96.

Ein Exemplar kostet DM 29,80 plus
Versandkosten.

Inland plus DM 5,- = DM 34,80;
Ausland plus DM 9,50 = DM 39,30

Bitte Coupon ausfüllen, die entsprechende Summe als Scheck beilegen oder einzahlen auf unser Konto beim Postgiroamt München
Konto-Nr. 459 399 806
BLZ 700 100 80, Quittung beilegen und senden an:

SZV-Verlag • Sonderobjekt CD-Führer
Edisonstr. 8, 85716 Unterschleißheim

Name/Vorname _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Wohnort _____

Datum/Unterschrift
(Unter 18 Jahren: Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

FONO FORUM
Einfach klassisch!